

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1947-08-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

6. VIII. 47

Meine liebe Heidi

Ich weiss nicht, ob ich daraus
 ein Festungsartschutt beigefügt habe,
 Ich will heute senden, du wirst deine
 Brieftasche nachsehen, auf dem keinen Fall
 etwas zu senden. Was bezieht, ist
 sehr beliebig aufgestellt und gibt
 dir kein Bild des Ganzen, Aber ich
 lese jetzt schon Cornubien. Im Sept-
 Okt ist das Buch fertig. Letzte Kap.
 heissen: „Einführung. Echnaton und
 Goshus. Salau. Im Grenzland der Seele.
 Kunst, Philosophie und Dichtung. Fri-
 shu, Paulus u. d. Kirche. Nation, Leid
 und Tod.“

So schalt du wenigstens auf mei-
 nem Weg. - Alles geht praktisch - tech-
 nisch sehr langsam, Gottlob hat' ich
 Geduld gelernt. Wenn alles unter
 Valerius dächern ist, an dem wir noch

liegt, werden die Blicke wohl
über die Grenze wandern, dann ich
brauche wieder, wie einst und ites
das südliche Meer. —

Hab! Danke für alles, was du
so liebevoll an mich schickst. Ich
wünsche den Tag herbei, an dem
de Tagliche nicht mehr im Bereich
der Sorge steht. Es geht uns gesund-
heitlich, Ruhe deines Fürsorgs,
erträglich, es geht uns gut, weil
du an mich denkst und ich die
tragende Kraft deines Lobs in
Förderung und Tüchtigkeit spüre.

Dein in Liebe

Dein
W.B.

A. 6. 8. 47.

In den nächsten Tagen sende ich dir
meine Fahnenschütz von der Ausstellung.